Documenta Platform 1, Vienna March/April 01

Wien, 15.03.–20.04.2002

Bericht von: renate woehrer

Documenta 11
"As a fundamental and central feature of the dynamic process of creating Documenta11, Okwui Enwezor will develop, together with his co-curators, a series of so-called Platforms. The Platforms will introduce a variety of complex topics, at selected locales and in cooperation with chosen partners. These highly involved issues will inform the exhibition Documenta11 in Kassel, June 8-September 15, 2002, the final Platform. Therefore the discourse of the Documenta11 begins way ahead of the actual opening of the exhibition."
ArtHist will report about the first platform at Vienna in two parts today and tomorrow. As well ArtHist is looking for reviewers who will be able to participate in and monitor one of the other platforms.

Im Sommer 2002 beginnt in Kassel die Documenta 11. Zum ersten Mal seit Gruendung der immer noch als wichtigsten Kunstausstellung der Welt geltenden Documenta begann das Programm bereits mehr als ein Jahr vor dem Eroeffnungstermin in Kassel mit so genannten Plattformen, Diskussionsforen, die auf unterschiedlichen Kontinenten stattfinden. Die erste Plattform wurde vom 15. 3. bis 20.4. in Wien unter dem Titel "Democracy Unrealized" abgehalten und wird in Berlin vom 9.-30.19. fortgesetzt.
Wir werden heute und morgen einen Bericht ueber die erste Konferenz in Wien senden und suchen noch Interessierte, die an den naechsten Plattformen in Berlin, St. Lucia, Johannesburg und natuerlich Kassel teilnehmen und ueber sie berichten koennen. (I.M.)

Infos: http://www.documenta.de/

Weitere Termine/further dates:

Plattform 1
Democracy Unrealized
Wien, 15. Maerz-20. April 2001
Berlin, 09.-30. Oktober 2001

Plattform 2
Experiments with Truth:

Transitional Justice and The Processes of Truth and Reconciliation
(Experimente mit der Wahrheit: Rechtssysteme im Wandel und die Prozesse der Wahrheitsfindung und Versoehnung)
Neu-Delhi, 07.-21. Mai 2001

Platform 3
Créolité and Creolization
(Créolité und Kreolisierung)
St. Lucia, November 2001

Plattform 4
Under Siege: Four African Cities,
Freetown, Johannesburg, Lagos, Kinshasa
(Unter Belagerung: Vier afrikanische Staedte, Freetown, Johannesburg, Kinshasa, Lagos)
Lagos, Maerz 2002

Plattform 5
Ausstellung Documenta11
Kassel, 08. Juni-15. September 2002

1. Teil des Konferenzberichts:

"Demokratie als unvollendeter Prozess"
Documenta Plattform 1, Wien, 15. Maerz-20. April 2001
Akademie der schoenen Kuenste
rezensiert fuer ArtHist von Renate Woehrer, Hamburg

"Democracy unrealized"

Demokratie gilt gemeinhin als die gerechteste und anzustrebendste denkbare Herrschaftsform, auch wenn die Unzulaenglichkeiten nicht zu uebersehen sind. Selten bieten sich oeffentliche Foren, wo die Hegemonie der Demokratie hinterfragt werden kann. Diese Moeglichkeit will die erste Plattform der Dokumenta11 eroeffnen. Der Kunstbereich, der sich auch als Feld des Experimentierens und Entwerfens alternativer Konzepte versteht1, soll hier den Rahmen bilden, um Begriffe und Handlungsspielraeume auszuloten.

Die Dokumenta11 wurde von ihrem Leiter Okwui Enwezor in fuenf Plattformen aufgeteilt, erst die letzte dieser Einheiten wird von der eigentlichen Ausstellung gebildet. Die ersten vier Plattformen sind als Symposien angelegt, als Beispiele "jenes Prozesses, der als Produktion von Wissen bezeichnet werden kann"2. Im Vorfeld soll damit erarbeitet werden, unter welchen Bedingungen Ereignisse wie die Ausstellung der Dokumenta wahrgenommen werden, bzw. in welchem Rahmen kritische Auseinandersetzung mit einem solchen Projekt ueberhaupt

moeglich ist.

Eroeffnet wurde dieser Prozess mit der ersten Plattform in Wien am 15. 3. 2001. In Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Kuenste wurde in fuenf Tagungseinheiten das Thema "Demokratie als unvollendeter Prozess" verhandelt. Die Wahl des Austragungsortes hat dabei eine doppelt selbstreflexive Wirkung: Wien ist seit der Regierungsumbildung im letzten Jahr ein fruchtbarer Boden, wenn es darum gehen soll, das alltaegliche, quasi selbstverstaendliche Funktionieren politischen Handelns zu diskutieren. Die Akademie der bildenden Kuenste ist Produktionsstaette jener Objekte, die aufgrund ihrer Eigendefinition als Kunst potentielle Ausstellungsstuecke einer Veranstaltung wie der Dokumenta selbst bilden, und gleichzeitig soziales Gefuege, das durch seine institutionelle Kraft ueber die Rechtmaessigkeit von Kunstwerken entscheidet. Als solches gibt das Thema "Demokratie als unvollendeter Prozess" der Akademie Gelegenheit, ueber die Bedingungen ihrer Institutionalisierung und der Arbeitsprozesse, die sie beherbergt, nachzudenken.

Der realpolitische Rahmen ist einer der wesentlichen Faktoren, wenn es darum gehen soll, die Bedingungen kuenstlerischer Praxis zu hinterfragen. Er bestimmt nicht nur die Zugangsmoeglichkeiten zur Kunstproduktion und -rezeption, er bildet auch das Bezugsfeld fuer jede kuenstlerische Aeusserung. In der globalisierten Welt des beginnenden 21. Jahrhunderts ist Demokratie das zentrale Herrschaftssystem, dessen Prinzipien auch den Kunstbereich bestimmen. Wie Stuart Hall in seiner Eroeffnungsrede erlaeuterte, wird Kunst heute dort immer demokratischer, wo sie an Alltaeglichkeit gewinnt: immer mehr Leute aus einem sich erweiternden Bereich von Lebenszusammenhaengen haben Zugang zur Kunstproduktion, trotzdem bleibt die Kunstwelt ein sehr exklusiver Bereich. Aber auch im Kunstbetrieb zeigen sich die Mechanismen und Tendenzen des Neoliberalismus, wenn Markt und Geldwerte immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Die Dokumenta11 - als Teil dieses Kunstbetriebs - hat sich also vorgenommen zu ihrem Auftakt Demokratie als theoretische Konzeption, ihre Voraussetzungen und Konsequenzen im gesellschaftlichen Zusammenhang und konkrete Interventionsmoeglichkeiten zu eroertern. In der ersten und groessten (dreitaegigen) Einheit ging es um die Moeglichkeiten der Demokratie, ihre Grenzen und die Alternativen zu dieser Form der Herrschaftsbildung. Bereits im Titel der Veranstaltung wird mit dem Wort "unvollendet" angedeutet, dass hier von einem Demokratiebegriff ausgegangen wird, der sich als "fortwaehrend erneuernder Entwurf"3 versteht. Dies steht im Gegensatz dazu, wie sich liberale Demokratien nach dem kalten Krieg

praesentieren: als ein im wesentlichen abgeschlossenes System, in dem keine strukturellen Veraenderungen, sondern lediglich kleinere Korrekturen und Anpassungen notwendig sind. Hierbei werden aber die Grenzen und Probleme ausgeklammert, die in den Voraussetzungen demokratischen Handelns selbst begruendet sind.

Stuart Hall arbeitete in seinem Eroeffnungsvortrag heraus, dass Demokratie als ein uneinholbares Ideal funktioniert. Alle unterschiedlichen Ausformungen real existierender Demokratien seien als ein Schritt in Richtung Realisierung zu sehen. Dabei ist diese Unerreichbarkeit konstituierend fuer die demokratische Idee, die gleich einem Horizont die Grenzen und das Terrain des Bereichs absteckt, aber kein jenseits dessen erlaubt. Jede existierende Demokratie beruft sich beispielsweise auf das Ideal der Partizipation aller, waehrend immer bestimmte Bevoelkerungsgruppen von dieser Teilhabe ausgeschlossen werden.

Eine gruendlichere Auseinandersetzung mit dem Wesen und Stellenwert kultureller Identitaeten fordert Akeel Bilgrami, der feststellte, dass die Annahme einer bestimmten Form von Vernunft und Moral fuer die Politik, die ganze Konzeption von Demokratie beschraenke. Bhikhu Parekh und Slavoj Zizek gehen davon aus, dass Demokratie grundlegend neu gedacht werden muss, wobei sich Bhikhu Parekh auf eine Kritik der bisherigen Grundlage territorial begrenzter politischer Einheiten mit kulturell homogener Bevoelkerung fuer effektive demokratische Systeme konzentrierte. Slavoj Zizek hingegen, auch bereit sich von Demokratien abzuwenden, versuchte den vorherrschenden ‚postideologischen' Konsens aufzubrechen und ortete eine "Art ungeschriebenes Denkverbot"4, das die heutige liberal -demokratische Hegemonie stuetzt. Bestimmte Grundprinzipien, wie Mehrheitsbildung, Individualisierung, etc. werden nicht in Frage gestellt, bzw. scheinen ueber jeden Zweifel erhaben zu sein und bilden die Grundlagen jeder Analyse.
Die einzelnen Lectures wurden mit Podiumsdiskussionen ergaenzt und die erste Einheit mit einem Workshop in kleinerem Rahmen abgeschlossen.

(wird fortgesetzt)

Besonderen Dank an Veronika Woehrer und Monika Wulz fuer wichtige Beitraege und Unterstuetzung

1 Vgl. dazu Boris Groys: Kunst im Zeitalter der Demokratie. Informationsbroschuere zur Plattform 1 Dokumenta11. Wien, Maerz 2001, S. 22
2 Ebenda, S. 3
3 Okwui Enwezor: Demokratie als unvollendeter Prozess. Ebenda S. 4

4 Slavoj Zizek: Ein Plaedoyer fuer die leninistische Intoleranz.
Ebenda. S. 30

Empfohlene Zitation:
renate woehrer: [Tagungsbericht zu:] Documenta Platform 1, Vienna March/April 01 (Wien, 15.03.–20.04.2002). In: ArtHist.net, 31.07.2001. Letzter Zugriff 04.11.2026. <https://arthist.net/reviews/24543>.

Dieser Text wird veröffentlicht gemäß der "Creative Commons Attribution-Noncommercial-No Derivative Works 4.0 International Licence". Eine Nachnutzung ist für nichtkommerzielle Zwecke in unveränderter Form unter Angabe des Autors bzw. der Autorin und der Quelle gemäß dem obigen Zitationsvermerk zulässig. Bitte beachten Sie dazu die detaillierten Angaben unter https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de.